

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident Ledergerber,

Mir wurde die Ehre zuteil, dass ich Sie begrüßen und Ihnen danken kann für den heutigen Empfang. Hiermit zeigen Sie, vor allem, den Wert Ihres menschlichen Charakters. Wir sind uns im klaren, dass es in letzter Zeit politisch viel profitabler ist, populistische, mit anderen Worten gesagt, unmenschliche Kampagnen gegen den Islam und die Muslime zu führen. Mit dem heutigen Akt zeigen Sie uns und der hiesigen Öffentlichkeit, dass Sie ein verantwortungsbewusster Politiker sind, weil Sie das Leben Ihrer muslimischen Mitbürger interessiert. Wir danken Ihnen.

Gleichzeitig begrüße ich auch Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die hier anwesend sind. Auch ganz speziell begrüßen wir Herrn Christoph Meir. Nämlich ohne seine Arbeit und die Zeit, die er investiert hat, würde dieses Treffen nicht so aussehen. Ein grosses und herzliches Dankeschön.

Vom ganzen Herzen begrüße ich auch meine anwesende Kollegen Imamen, unsere geschätzte Präsidenten und die Vertreter von VIOZ und GSIW.

Geschätztes Auditorium,

Heute leben in Europa ca. 30 Millionen Muslime. 320'000 Bewohner der Schweiz haben sich, anlässlich der Volkszählung 2000, als Muslime deklariert. Ein Fünftel davon im Kanton Zürich lebend, und wiederum die Hälfte von diesen in unserer Stadt.

Sie stellen drei verschiedene Gruppen dar:

- 1) Die autochthonen Muslime;
- 2) Die Immigranten;
- 3) Die hier geborenen.

Unter autochthon verstehen wir die Muslime, welche einen langen historischen Hintergrund in Europa haben, wie zum Beispiel die Muslime in Bosnien, Albanien, Kosovo, Mazedonien, Bulgarien usw.; unter Immigranten verstehen wir Muslime, welche nach Europa gezogen sind, als Studenten oder auch als Arbeiter und sich hier niedergelassen haben. Die hier geborenen Muslime verstehen wir als Kinder muslimischer Eltern, welche nach Europa immigriert sind und, wir teilen auch geborene Europäer dieser Gruppe zu, also solche Menschen die zum Islam konvertiert sind.

Alle diese Gruppen verbindet der Islam. Aber sie unterscheiden sich in ihren Erfahrungen und Erwartungen an das Leben:

Die autochthonen Muslime erwarten, dass sie unterstützt werden im Erhalten Ihrer religiösen und kulturellen Kontinuität in Europa;

Die immigrierten Muslime erwarten, dass sie nicht „ewig“ als Ausländer, welche nur vorübergehend in Europa bleiben, betrachtet werden;

Die Muslime, welche in Europa geboren wurden erwarten, dass ihnen eine Lösung geboten wird, damit sie sich nicht schämen müssen als Muslime und Europäer.

Die Schweizer Muslime, also auch diese hier in Zürich, repräsentieren die Migrantengruppe und die hier geborenen, und wir, schweben irgendwo zwischen Ängsten und Hoffnungen.

Es gibt (leider) viele Gründe für Ängste:

- Die alltägliche, facettenreiche, inkompetente und unmenschliche Medienkampagne,
- Die öffentliche und sofistizierte politische Abstempelung,
- Die öffentliche und stille Segregation in vielen Lebensbereichen, usw. was unser alltägliches Leben schwer und mühsam macht.

Auf der anderen Seite stehen die Hoffnungen:

- Wir hoffen, dass die gültigen Gesetze, welche die Grundlage des Rechtsstaates darstellen, nicht nur tote Buchstaben auf Papier bleiben,
- Wir hoffen, dass die deklamierten und unterschriebenen Deklarationen über die Freiheit der Religion und des Gewissens, und die deklarierten Ideen über Menschenrechte und Demokratie, nicht einfache Folklore und schöne Märchen sind,
- Wir möchten an die christliche Moral unserer Nachbarn glauben und hoffen. Beziehungsweise, können wir nicht daran glauben, dass der »Westliche Mensch«, nach dem viele Jahrhunderte dauernden und oft blutigen Weg, bereits erreichte Ideale einfach unter seine Füße werfen kann,
- Schlussendlich, stellt dieses heutige Treffen auch eine Art Hoffnung dar.

Geehrter Herr Stadtpräsident,

Sie können sich sicher sein, dass die hiesigen Muslime keine "5. Kolonne" und "Schläfer" darstellen, welche irgendeiner terroristischen Zelle angehören. Die hiesigen Muslime, also ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger, glauben völlig an folgende europäische Wertvorstellungen:

- ***An den Rechtsstaat***
- ***An die Prinzipien der Toleranz***
- ***An Werte der Demokratie und Menschenrechte***
- ***Wir glauben, dass jedes menschliche Wesen recht hat auf die 5 grundlegenden Werte: Leben, Religion, Freiheit, Besitz und Würde.***

Wir danken Ihnen nochmals von Herzen und bedanken uns für den heutigen Empfang und ich hoffe, dass er ein glänzendes Vorbild bei dem Aufbau unserer gemeinsamen Zukunft auf dem Planet Erde, in Europa, beziehungsweise in der Schweiz und in unserer wunderschönen Stadt Zürich sein wird.

Geschätzte Herr Ledergerber,

Erlauben Sie, dass Ihnen unser Präsident Idriz Fehratovic ein Souvenir der Stadt Sarajevo schenkt. Die Stadt in der schon seit 5 Jahrhunderten Menschen mit verschiedenen Religionen und Kulturen miteinander leben. Nicht nebeneinander, sondern miteinander. Dieses Souvenir ist aus Sarajevo, weil unsere Mitglieder vorwiegend aus Bosnien kommen. Aber wir könnten das gleiche auch in Skopje, Istanbul, Beirut, Jerusalem, Kairo und Kuala Lumpur besorgen. Auf was wir Muslime sehr stolz sind.

Sakib Halilovic
Imam